

# Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4baltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 169.

Dienstag, den 3. November 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Maul- und Klauen-Suche herrscht in Seiningen DA. Badnang in 1 Gehöft. Den 2. Novbr. 1891. R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Maul- und Klauen-Suche herrscht im Oberamtsbezirk Welzheim in: 1) N i e n b a c h h o f Gemde. Blüderhausen in zwei Gehöften, 2) A l f d o r f in 1 Gehöft, 3) K l e i n d e i n b a c h Gemde. Großleinbach in 1 Gehöft, 4) L o r c h in 1 Gehöft. Den 2. Novbr. 1891. R. Oberamt: T h y m.

## Bekanntmachung

für die Mannschaften des Verurlaubtenstandes, betreffend die Herbst-Kontroll-Versammlungen des Jahres 1891.

Die Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kontrollbezirk des Meldeamts Cannstatt finden in nachstehender Weise statt:

a. In Waiblingen im Rathaus.

Am Samstag, den 7. November 1891 Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr

für die Mannschaften der Gemeinden Waiblingen, Hegnach, Neckarrens, Hochera, Hochdorf, Bittenfeld, Hohenacker, Neustadt, Groß-Heppach, Klein-Heppach, Eubersbach, Strümpfelbach, Weinsteln und Korb die Jahrgänge 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 von allen Waffen.

b. In Winnenden in der Turnhalle.

Am Samstag, den 7. November 1891 Vormittags 10 Uhr

für die Mannschaften der Gemeinden Winnenden, Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Brückenacker, Duoch, Bürg, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Reutenbach, Neilmersbach, Debernhardt, Döschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaibheim, Steinach die Jahrgänge 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 von allen Waffen.

- 1) Zu stellen haben sich sämtliche Mannschaften der Reserve 1884—1891, Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden des Deutschen Reichsheeres gleichwohl, ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen. Landwehrmannschaften und Ersatz Reservisten haben sich nur bei den Frühjahrskontroll-Versammlungen zu stellen.
- 2) Sämtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzel-Befehle zum Erscheinen bei der Kontroll-Versammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.
- 3) Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontroll-Versammlung anzulegen.

Ludwigsburg, den 20. Oktober 1891.

Königliches Bezirks-Kommando.

## K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Frau Mathilde Kreh in Winnenden

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Samstag, den 28. November 1891 Vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst (Sitzungsaal) bestimmt.

Den 29. Oktbr. 1891

Gerichtsschreiber:

R ö d e r.

Oberamtsstadt Waiblingen.

## Erledigte Polizeisoldatenstelle.

Eine hier erledigte Polizeisoldatenstelle ist sofort wieder zu besetzen. Das Einkommen beträgt neben freier Verpflegung 800 M. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnissen sind binnen 8 Tagen der unterzeichneten Stelle persönlich zu übergeben.

Den 30. Oktober 1891. Stadtschultheißenamt: E h e l.

Waiblingen.

## Verkauf von Beersäckern.

Am Mittwoch, den 4. November

und den nächstfolgenden Tagen, je nachmittags 3 Uhr, werden unter der hofkammerlichen Keller in Waiblingen verschiedene Beersäcker von süßgepreßten Trauben im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

K. Hofkammeramt.

Marbach a. N.

## Marktstandplätze-Vergebung.

Die Standplätze an den hiesigen 3 Jahrmärkten werden am

Donnerstag, den 19. Nov. 1891

morgens präzis 8 Uhr

an Ort und Stelle auf weitere 3 Jahre (also 9 Märkte) vergeben. Das Pachtgeld ist für alle 9 Märkte vorauszubehalten; wer sich keinen Stand sichern muß sich mit den minder günstigen Standplätzen bei doppeltem Standgeld begnügen.

Das Ausrufen der Waaren ist verboten.

Stadtschultheißenamt:

S a f f n e r.

## Pförrch-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 4. Nov. d. J.

Vormittags 8 Uhr

wird der Pförrch auf dem Rathause verkauft. Hiezu sind Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zum Verkauf zugelassen sind.

Den 2. Nov. 1891.

Stadtpflege

Winnenden.

## Kupferschmiede-Gesch.-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher

Brau- und Brennerei-Arbeiten

in Kupfer sowie in Eisen als: Kühlschiffe, Reservoirs, Malzdarren, Maischbottiche, Brunnenröge und sonstiger in das Fach einschlagenden Arbeiten. Ferner halte vorräthig sämtliches

Küchen-Geschirr in Kupfer, Messing und Eisen.

Jede Woche wird englisch verzinkt. Reparaturen prompt und billig.

Schachtungsvollst

Wilh. Nisler, Kupferschmied, neben dem Hiesch.

## Schuld- und Bürg-Scheine

Miet-Verträge

sind zu haben bei

C. F. B u a.

**S o h e n a d e r.**  
**Kirchweibe**

am Sonntag den 8. November

wozu freundlichst einladen

**Sämmtliche Wirte.**

Mein Lager in halb- und reinwollenen

**Kleiderstoffen,**

sowie mein großes Sortiment in

**Baumwoll-Flanell,**

von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten,  
bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Auf eine große Anzahl

**Reste**

worunter Stoffe zu einem vollständigen Hauskleid à 3 Mark  
mache ich besonders aufmerksam.

**Gottlob Weiss.**

**Damen-Confection.**

Für die

**Herbst- & Winter-Saison 1891/92**

empfehle ich mein

neues, bedeutend vergrößertes Lager

in

**Herbst- & Winterjaquets, Plüschjaquets,  
Regen-Mäntel**

in enormer Auswahl: Kragen- und Paletots-Fassonen  
von M. 7.— an.

**Winter-Mäntel.**

**Mädchen- & Kinder-Mäntel**

in jeder Größe.

NB. Sehr billige Preise!

**Fritz Schöninger,**  
Marktstraße 1, Stuttgart.

**3000 bis 3500 Mk. jähr. Nebenverdienst**

Können solche Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.  
Offerten unter B. 7090 durch Rudolf Mosse, Berlin S.-W.  
erbeten.

Feinster Silberstahl



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser  
verkauft mit Garantie à M. 2. 15  
Daselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit.  
Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Glasische Abzieher M. 2.15.  
C. Billinger-Zeller, Waiblingen.

**Fracht-Briefe**

sind zu haben bei

**C. F. B u c k.**

Bestellungen auf den „Remsthal-Boten“ für die Monate  
November und Dezember können bei sämtlichen  
Post-Anstalten und Post-Boten, in Waiblingen  
bei den Austrägern oder in unserer Expedition gemacht  
werden.

Die Expedition.

**Württemberg.**

Stuttgart, 30. Okt. Wie verlautet, wird Herzog  
Wilhelm v. Württemberg bei seiner Uebersiedlung nach Stuttgart  
den sog. Kronprinzenbau in der Königsstraße beziehen.

Die Zeit des Mahnens und des Einlagens älterer Forderungen ist wieder gekommen, da mit dem Ablauf des Kalenderjahres die Fristen einer großen  
Menge zivilrechtlicher Ansprüche aus dem Jahre 1887 zu Ende gehen  
und es muß daher dem Schuldner der Zahlungsbefehl oder die Klage  
bis zum 31. Dez. d. J. zugestellt sein, wenn der Gläubiger sich vor  
Verlust seiner Ansprüche schützen will. Die Verjährung wird nur dadurch  
unterbrochen, wenn der Schuldner schriftlich anerkennt, daß er keinen  
Gebrauch von der Verjährungsfrist bezüglich der in Frage kommenden  
Forderungen machen will, oder auch, daß von demselben jetzt Sicherheits-  
bestellungen oder auch Zins- und Abschlagszahlungen geleistet werden.

**Danksagung.**

Für die wohlthuende Beweise herzlicher Teilnahme bei  
der Krankheit und dem Hinscheiden meines I. Satten, sowie  
für den Gesang am Grabe und die reichlichen Blumenspenden  
brücke ich hienit meinen tief empfundenen Dank aus.

Waiblingen, 31. Okt. 1891.

**Hane Wagenmann,**  
geb. Mühleisen.

**Große Deutsche Colonial-Geldlotterie**

zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika.  
2 Ziehungen. 1. Class: 24., 25. u. 26. Nov. 1891, 2 Class: 18.—23. Jan. 1892.

Hauptgewinne:	Obige Lotterie bietet colossale Treffer!	Gewinne:
1 à 600000 Mk.	Gewinne bestehen in barem Gelde ohne Abzug	24 à 5000 Mk.
1 à 300000 Mk.	Loose für beide Classen auf 1/2 kosten:	40 à 3000 Mk.
1 à 150000 Mk.	1/1 48 Mk., 1/2 24 Mk., 1/3 10 Mk., 1/10	50 à 2000 Mk.
1 à 125000 Mk.	5 Mk., 1/20 2,50 Mk., 5/10 24 Mk., 5/20	150 à 1000 Mk.
1 à 100000 Mk.	12 Mk., 10/10 48 Mk., 10/20 24 Mk., 20/20	400 à 500 Mk.
1 à 75000 Mk.	48 Mk., 30/20 72 Mk.	740 à 300 Mk.
2 à 50000 Mk.	Auf 10 Loose 1 Freiloose. Auf 20 Loose	1500 à 200 Mk.
1 à 40000 Mk.	3 Freiloose. Versandt gegen Nachnahme	3000 à 100 Mk.
2 à 30000 Mk.	oder vorherige Einzahlung.	3000 à 75 Mk.
3 à 25000 Mk.	Nachpost. Briefmarken nehmen in Zahlung.	6000 à 50 Mk.
4 à 20000 Mk.	Wiederverkäufer gesucht.	4000 à 42 Mk.

**Hugo Herrmann, General-Agentur, Stettin.**

Aus garantiert reiner Schafwolle  
hergestelltes

**Rammgarn-  
Strickgarn**

per gemogenes Pfund von 1 M. 75 Pf.  
an. Gleichzeitig mache ich auf mein  
anerkannt bestes Wollestrickgarn

**Herionswolle**

aufmerksam, welches beim Waschen  
nicht filzt.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Heinrich Herion,  
18. Königsstr. 18.  
Stuttgart.

**Eßlingen.**

Allen Insurgenten bestens em-  
pfohlen:

**„Schwäbische Rundschau“**

Amts- und Anzeigblatt  
des Oberamtsbezirks Eßlingen.

Erstes Blatt am Platz!  
Hervorragendstes Insurrections-  
organ.

Waiblingen.

Deute Abend großes

**Kuttel-Essen**

Wöhner, u. Markt.

Waiblingen.

Fünf schöne junge

**Gänse**

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Einen kleineren

**Werkstatt-Ofen**

samt Stein hat billig zu verkaufen.

Jr. Spieß, Buchh.

Stuttgarter

**Fournier-Handlung**

Ecke Dlaa u. Uhländstr. J. Eppinger.

Cacaopulver (Droger's)

Cichelcacao (Michaels)

verkauft in der

Heim'schen Apotheke

von Otto Straesfle, Waiblingen.

— Bezüglich der nächsten Jahr zur Einführung gelangenden  
neuen Eisenbahnfrachtformulare wird mitgeteilt, daß vorausichtlich  
nicht bloß in der Größe und Farbe der Frachtbriefe Änderungen ein-  
treten, sondern daß auch über die Beschaffenheit des zu verwendenden  
Papieres Bestimmungen getroffen werden.

— Die Mehrheit des Ausschusses des Gewerbevereins in Stutt-  
gart beantragte die Zulassung des Offens aller Ladengeschäfte an  
Sonntagen ohne Ausnahme nur an den Vormittagstunden bis 1/2 10  
Uhr. An zwei Sonntagen vor Weihnachten wäre das Offnen der Läden  
in den gottesdienstfreien Stunden bis Nachmittag 4 Uhr, sonst aber  
keine Ausnahme gestattet.

— In Stuttgart hatte ein Bauer sein Pferd nach dem  
Kubikmeter und zwar um den Preis von 60 M. pro Kubikmeter verkauft,  
er kam aber mit seinem Käufer in Streit, weil das Pferd nicht, wie  
bedungen, in 1/4 Stunde ausgemessen war. Polizei und Landgericht  
werden Streit und Handel schlichten.

Canstatt, 29. Okt. Ein hiesiger Weingärtner erhielt aus  
seinem Weinberg im Wolfersberg einen Reitzig, der eine Länge von über  
50 Centimeter und das ansehnliche Gewicht von 11 1/2 Pfund hatte.  
Trotz seines großen Umfangs schmeckte derselbe doch ausgezeichnet.  
— **Erziehungspilz.** Die für den hiesigen Exerzierplatz angekaufte  
Fläche soll nach neuester Anordnung des Generalkommandos nun in aller  
Eile, und nachdem das Obst eingeholmt, vollends abgeholt, verebnet  
und arrondiert werden. Nur die Bäume entlang des Neckars bei der  
Schwimmschule sollen stehen bleiben. (Neckar-B.)

**Schorndorf, 30. Okt.** Zu den auf 179 100 M. veranschlagten Kosten der Korrektur des unteren Rheinflusses, wie sie im letzten Frühjahr von den Gemeinden Winterbach, Hebsack Gerabronnen und Grunbach beschlossen worden ist, hat Seine Majestät der Königin den beteiligten Gemeinden neben Uebernahme der Kosten der Bauaufsicht Staatsbeiträge in Höhe von  $\frac{1}{2}$  der Kosten für Verringerung an Brücken und Stegen, sowie von der Hälfte der übrigen Baukosten gnädigst bewilligt. Diese weitgehende Unterstützung verpflichtet die beteiligten Kreise zu größtem Danke gegen Seine Majestät und die K. Regierung, da hierdurch ein Unternehmen ermöglicht und gesichert ist, welches nicht nur in seinem Endzweck von hohem, bleibenden Nutzen für die genannten Orte sein, sondern auch reichlich, bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen doppelt hoch anschlagende Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst für das R. M. thal für die auf 3 Jahre in Aussicht genommene Zeit der Ausführung bieten wird. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen werden.

**Marbach, 30. Okt.** Der seit mehr als drei Wochen vermiste Buchdruckerbesitzer **Sattler** vor hier wurde heute vormittag in einem kleinen Gehölz in der Nähe der Stadt an einem Baum hängend aufgefunden. Derselbe litt schon früher an Geisteskörung.

**Heilbronn, 30. Okt.** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden dem Weichenwäcker **L.** aus seinem verschlossenen Stall bei seiner Dienstwohnung fünf Stück Gänse gestohlen. Durch das Geschrei der Gänse wurde ein Miethausbewohner wach; bis er nach dem Dieb sehen wollte, war letzterer aber längst mit seinem Raube verschwunden. Von dem frechen Thäter hat man bis jetzt noch keine sichere Spur.

— Ein eigenartiger Verkauf wurde am letzten Markt in **Württemberg** abgeschlossen. **Mehrer** Goller von hier kaufte von dem Bauern **H.** aus Koblitz einen Ochsen, den Kubikmeter um 250 M. Nachdem durch einen Geometer das Tier auf seinen Kubikinhalt gemessen, kam andern Tags das Bäuerlein wieder zu **Mehrer** G. und bat denselben scheinlich, er solle doch den Kauf rückgängig machen und seine Familie nicht ruinieren. Der **Mehrer** ging unter der Bedingung darauf ein, daß **H.** das größte Faß Bier bei **Bäcker** Sch. bezahle, worauf der Bauer mit Freuden einging.

— In **Württemberg** haben die Kruten bei ihrem alljährlichen Umzug die schöne Summe von nahezu 1200 M. erasmelt.

**Lupheim, 29. Okt.** Der Unglückliche, dessen Leichnam gestern in der Badhütte gefunden wurde, ist der seit Juli vermiste hiesige Kaufmannslehrling **L. B. von Bittenhausen**. Nach dem Grab der Beweismung muß er seine unglückliche That schon im August begangen haben; denn sein Gesicht war ganz unkenntlich. Das Portemonnaie, das er bei sich trug, sowie 3 lateinische L. auf der Innenseite desselben, gaben feste Anhaltspunkte zur Feststellung seiner Persönlichkeit.

**Napensburg, 28. Okt.** Die wegen Mordes zum Tode verurteilte **Sophie Schneider** von Biberach wurde nach dem „D. N.“ von Sr. Majestät dem Königin zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

— **Württemberg** hatte bekanntlich den ersten Dampfer auf dem Bodensee und die erste Eisenbahn an demselben. Es wird jetzt auch der erste Uferstaat sein, welcher das elektrische Licht am See einführt. Im nächsten Jahr wird nämlich das elektrische Licht am Hafen zu **Friedrichshafen** in Verwendung kommen.

#### Gestorbene:

**Geiger, Wilhelm**, Gemeindepfeger, 53 J., Merlingen. **Hoyer, Joseph Anton**, kath. Pfarrer, 69 J., Schemmerberg. **Schmidt, Marie**, geb. Krüger, Stadtpfarrers W. von Lauffen a. N., Stuttgart. **Späth, Wilh.**, Oberlehrer, 69 J., Besigheim. **Wed, Friedrich**, Konditor, Balingen. **Spindler, Heinrich**, Maschinenmacher, 60 J., Stuttgart. **Dobler, Christiane**, geb. Geisel, Ehlingen.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 31. Oktober.** Infolge des kaiserlichen Erlasses über das Prostitutionsunwesen hat der Vorstand der Berliner Grundbesitzervereine sämtliche Hausbesitzer Berlins zu einer Versammlung in der zweiten Novemberwoche einberufen, um dem Kaiser ihre Wünsche in dieser Frage zu unterbreiten.

**Berlin, 30. Okt.** Das „Berl. Tagbl.“ meldet: Der Marineetat fordert 22 Millionen für Schiffsbauten, der Militäretat 50 Millionen für neues Artilleriematerial. Die Kosten der Naturalverpflegung werden um 6 Millionen erhöht. — Dem P. N. zufolge beträgt die notwendige Erhöhung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung nicht 13 sondern nur 3 Millionen.

— Aus **Berlin** schreibt man: Betreffs des Mörders der Hedwig Mische herrscht wieder völlige Ungewißheit. Der Verhaftete **Schulze** mußte als ganz unbeteiligt freigelassen werden.

**Breslau, 21. Okt.** Die Ausbreitung der Influenza in der ganzen Provinz Schlesiens erregt schwere Besorgnisse. Das Steinauer Lehrerseminar mußte geschlossen werden.

**Chemnitz, 24. Okt.** Ein hiesiger junger Mechaniker hat eine liegende Dampfmaschine mit Schiebersteuerung und vollständigem Zubehör in der Schale einer gewöhnlichen welschen Nuß gefertigt und ausgestellt; sie dürfte wohl die kleinste Dampfmaschine der Welt sein. Der Durchmesser des Schwungrads mißt nur 10 mm, der Kessel ist 18 mm lang und 6,50 mm hoch. Man kann daraus ungefähr berechnen, wie winzig klein und zierlich die einzelnen Teile des für Spiritusheizung eingerichteten und sehr gut gehenden Maschinchens sein müssen.

**Pommern, 30. Okt.** In der Gemeinde **Doberschau** wurden in diesem Herbst nicht weniger als um 20,000 Mark Zwetschgen an auswärtige Händler verkauft und wohl ebensoviel zum **Damberger** Markte und in die **Darre** gebracht.

#### Ausland.

**Paris, 31. Oktober.** Der Gesetzentwurf, betreffend Unterdrückung des **Zuhälterthums** und des **Rupplerewesens** schlägt vor: die Vermieter und Schankwirte, welche Prostituirte beherbergen oder ihnen als Gelegenheitsmacher Vorschub leisten; mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldbuße bis 2000 Francs zu bestrafen. Die Zuhälter sollen als Vagabunden behandelt und mit zwei bis fünfjährigem Aufenthaltsverbot bestraft werden.

**Wien, 30. Okt.** Professor **Bilroth** besprach in einer Vorlesung die Folgen des neuen **Gewehrs** im Kriegsfall und führte aus, das Sanitätswesen sei ungenügend gegen die neue Waffe, welche einen Krieg schnell beende.

**Pest, 30. Okt.** Beinahe alle ungarischen Blätter feiern den **deutschen Kaiser** wegen seines **Erlasses**. Ein leitendes Blatt sagt: „Deutschland darf stolz auf seinen Kaiser sein, der ein solches Bewußtsein seiner Herrscherpflichten besitzt!“

Aus **Sembler** wird berichtet, die **Influenza** habe sich nunmehr in ganz Galizien verbreitet. In **Lemberg** hat die Epidemie in den zwei letzten Tagen eine solche Ausdehnung gewonnen, daß fast in jedem Hause sich mehrere Influenzafälle befinden. Die Aerzte sind sehr stark beschäftigt, und in den Apotheken ist das Personal bereits ganz erschöpft. In der **Bukowina** hat sich die Influenza-Epidemie ebenfalls erneuert.

In **Lugano** wurde letzter Tage ein Vagabund unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet. Als man ihn auf dem Wachtposten der Polizei untersuchte, fand man nicht weniger als fünfzehn Kleidungsstücke auf ihm: fünf Hemden vier Paar Hosen, drei Westen und drei Röcke.

**Sonbon, 31. Okt.** Privatdepeschen über das Erdbeben in Japan berichten, in der Provinz Nagoya wurden 18,000 Häuser zerstört, 2000 Personen getödtet, in der Stadt Gifu 5000 Gebäude zerstört und 5000 Menschen getödtet. Die Städte **Dagali**, **Kano** und **Kasamatsu** mit 50,000 Einwohnern und die dortige Eisenbahn wurde ebenfalls zerstört.

#### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 30. Okt.** (Landgericht.) Zwei das öffentliche Interesse beanspruchende Zivilprozesse, betreffend Entschädigung wegen erlittener Eisenbahnunfälle, fanden letzter Tage vor der Zivilkammer des R. Landgerichts hier ihre Entscheidung. Wie vielleicht manchen noch erinnerlich, erlitt bei dem großen Eisenbahnunglück bei **Dahlingen a. F.** im Oktober 1889 Frau **Schneidermeister** Wurster von **Donauwörthingen** schwere Körperverletzungen. Dieselbe erhielt dafür von der K. württ. Staatsfinanzverwaltung, vertreten durch die R. Eisenbahndirektion, eine jährliche Rente von 700 M. zeit lebens zugesichert; sie betrat jedoch den Prozeßweg und beanspruchte 2400 M. jährlich. Das R. Landgericht hat ihr nun weitere 650 M., also 1350 M. Rente, zugesprochen.

Der zweite Fall betrifft den Bauunternehmer **Zimmermann** von **Blieshausen**, welcher am Volksfest 1889 auf dem Bahnhofe zu **Cannstatt** durch einen abfahrenden Zug an der Ferse eines Fußes gestreift wurde und eine schwere Quetschung erlitt. Er behauptet, von der Volksmenge auf dem Bahnhofe gegen den Zug gedrängt und gedrückt worden zu sein; die Bahnverwaltung dagegen wendet ein, daß ihm das Mißgeschick dadurch widerfahren sei, daß er in den abfahrenden Zug habe einsteigen wollen. Dem Kläger wurde nun ein Eid dahin auferlegt, daß er nicht freiwillig die Treppenstange an dem Personenwagen des abfahrenden Zugs behufs Einsteigens ergriffen habe. Nach Leistung dieses Eids erhält derselbe außer den Heilungskosten für das erste Jahr 2000 M. für jedes weitere Jahr 500 M. Rente auf Lebenszeit. Die Kläger waren in beiden Fällen durch die Rechtsanwälte **Payer** und **Rapp**, die R. Generaldirektion der Staatsbahnen durch Rechtsanwalt **Dr. v. Götz** vertreten. (N. Z.)

#### Verstärkendes.

— **Erinnerungen an König Karl.** Bei der bürgerlichen Trauerfeier um König **Karl** gab in **Schwenningen** der dortige Pfarrer **Herwig** zum besten: Als König **Karl** am 6. März 1823 geboren wurde, ging ein Freudensturm durchs ganze Land, daß ein Thronfolger geboren worden sei. Wie überall die Freude, so herrschte dieselbe auch in **Ehlingen**. Dort wurden die üblichen Salutschüsse gezählt, und wie man bis zum 27. Schuß kam, da hörte man gern auf, denn nun war die Geburt eines Thronfolgers gesichert. In **Kleinbottwar** wurde ein Bote von dem Amtmann gefragt: „Ist's ein Prinz oder eine Prinzessin?“ — Bote: „Soll wohl i et, Herr Amtmann, ob's e Prinz oder e Prinzessin isch. E **Bua** isch aber gwis!“

— **Wann heirathen die Schwaben?** Diese Frage hat ein **Stuttgarter** Statistiker, welchem die Zahlen des statistischen Bureaus zu Gebote standen, durch eine unten folgende Statistik, die sich auf die Wahrnehmungen des Zeitraums 1885—1890 stützt, beantwortet. Es heirathen unter 1000 Mädchen im 16.—17. Lebensjahr 20, im 18. Lebensjahr 245, im 19.—20. Lebensjahr 335, im 21. bis 22. Lebensjahr 128, im 23.—24. Lebensjahr 102, im 25.—26. Lebensjahr 68, im 27.—28. Lebensjahr 45, im 29.—30. Lebensjahr 26, im 31.—32. Lebensjahr 12, im 33.—34. Lebensjahr 8, im 35.—36. Lebensjahr 4, im 37.—38. Lebensjahr 2, im 39.—40. Lebensjahr 1, vom 40. Lebensjahr an würde es also bereits in die Brüche gehen. Gewiß eine interessante Statistik für die Leser und Lesertinnen.

— Die neuesten Mittheilungen des Geogr. Instituts von **Berlin** in **Gotha** schätzen die Bevölkerung der Erde auf 1480 Millionen Seelen. (1866: 1350, 1882; 1434 Millionen). Der Irrtum kann 50—100 Millionen sein, mehr oder weniger. Europa hat 357,4 Millionen, Asien

**Schlauchverpuppelung oder Schlauchverschraubung.**  
 — diese schon seit vielen Jahren in allen einschlägigen Fachkreisen viel erörterte Streitfrage ist jetzt, wie uns von fachmännischer Seite geschrieben wird, zu Gunsten der Ersteren entschieden worden, indem die technische Prüfungs-Commission des deutsch-österreichischen Feuerwehrausschusses auf dem diesjährigen Feuerwehrtage in Teplitz einstimmig für das Verpuppelungs-System sich ausgesprochen hat. Dabei wurde von allen bisher bekannten Apparaten und Systemen das Storz'sche Schlauchverpuppelungs-System, welches schon seit 8 Jahren bei der kaiserlichen Marine und seit vielen Jahren auch bei einer Reihe der hervorragendsten Berufs- und freiwilligen Feuerwehren, wie Berlin, Bremen, Altona, Frankfurt a. M., Königsberg i. P., Danzig, Darmstadt, Offenbach a. M. etc., ganz oder theilweise eingeführt und in Betrieb genommen ist, als das Beste anerkannt. Nach Beendigung der nun auch vom deutschen Feuerwehrausschuss offiziell angeordneten Schlussprüfung durch die Feuerwehren von Leipzig, Dresden, Merseburg und Chemnitz ist die Einführung eines einheitlichen Hülfsnormal-Anschlusses nach diesem System, an Stelle der heutigen großen Anzahl der verschiedensten Schraubensysteme, für sämtliche deutsche Feuerwehren geplant, und steht der Einführung dieser Kuppelung selbst auch in denjenigen Ländern oder Bezirken, in welchen etwa gesetzliche Vorschriften für sogenannte Normalgewinde bestehen, schon heute durchaus nichts entgegen, sofern sich nur die betreffenden Gemeinden oder Feuerwehren mit einem Anschluß an die event. vorgeschriebenen Verschraubungen versehen.

— Aus Amerika kommt die Nachricht, daß Edison eine praktische Methode der unterirdischen Stromzuleitung für elektrische Straßenbahnen erfunden habe. Er selbst hat hierüber einem Berichterstatter der „Evening Post“ Mitteilung gemacht; aus diesen Ausprüchen von etwas oratelhafter Natur ist am meisten bemerkenswert, daß auch er das oberirdische Gleitrollensystem in den Städten für unannehmbar und Akkumulatoren für kommerziell ausichtslos ansieht. Er habe sich daher eingehend mit der Frage der unterirdischen Stromzuführung (durch Schienen) beschäftigt und sei jetzt so weit gelangt, daß die Abnahme auch bei Schmutz und Regen ohne großen Verlust erfolge und die Verbindung zwischen den einzelnen Schienen sich richte. Wie er es machen will, den Strom aus den Schienen „herauszuziehen“, kann er wegen des schwebenden Patentverfahrens noch nicht sagen; doch scheint die Methode mit gewissen, schon bekannten große Ähnlichkeit zu besitzen. Größere Versuche sollen demnächst angestellt werden.

— Uebertrumpft. Als nach Beendigung des 7jährigen Krieges 1763 auf dem sächsischen Schlosse Hubertsburg der Friede geschlossen ward, ereignete es sich — so erzählt der „Für“ — daß bei einem Mittagmahl der österreichische Gesandte sich erhob und ein Hoch auf seine Kaiserin Maria Theresia ausbrachte, diese mit der Sonne vergleichend. Ihm folgte der russische Gesandte, der sich für seine Gebieterin Katharina II. mit dem Ebenbilde des Mondes begnügte. Da trat als Dritter der preussische Gesandte Graf v. Herzberg auf und sagte: „Und ich vergleiche meinen König und Herrn, den großen, siegreichen Friederich, mit dem Josua in der Bibel, der zu der Sonne sagte: „Stehe still!“ und der sich um den Mond und die Sterne gar nicht bekümmerte!“ — Man kann sich vorstellen, was für lange Gesichter die Herren machten.

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 22. Nachdruck verboten.  
 „Das wäre wirklich heiler,“ sagte die Alte mit schneidendem Hohn. „Der Mörder geht frei aus, und eine schuldlöse Frau soll für die Sünden eines Andern im Zuchthaus büßen. Du wirst sie vor diesem Schicksal bewahren, ich verlange es! Du weißt, daß die Frau damals schuldlös war, und daß die Verhältnisse sie zu der zweiten Ehe zwangen; hat sie dabei sich gegen das Gesetz vergangen, so kann sie d'rum doch nicht bestraft werden.“ — „Jedes Verbrechen gegen das Gesetz ist straffällig,“ erwiderte der Schreiber, der in Nachdenken versunken war; „und kommt die Wahrheit an den Tag, dann kann ich Madame nicht mehr schützen.“ — „Dann wirst Du selbst in der Palsche sitzen. Du hast die Frau durch Drohungen gezwungen, Dir bedeutende Summen zu zahlen.“ — „Nach mir den Kopf nicht noch wärmer, als er schon ist! Ich denke eben darüber nach, was ich thun soll, um noch größeren Nutzen aus der Geschichte zu ziehen. In der Residenz wird Faber alles erfahren, ich könnte es ihm vor seiner Abreise berichten und eine namhafte Summe dafür fordern.“ — „Wenn Du das thätest, wären wir Beide für immer mit einander fertig!“ fuhr die alte Frau auf. „Schleife ein Bündel mit dem Mörder, dann sagt Deine alte Mutter sich von Dir los, und ihr Fluch wird noch in der Todesstunde auf Dir ruhen.“ — „Na, na, bei Nicht betrachtet, kann man ihm.“ — „Betrachte es, von welcher Seite Du willst, ich bleibe dabei, daß er ein Mörder ist! Soll ich mein eigenes Kind mit einem solchen Menschen gemeinsame Sache machen sehen? Da sei Gott vor, daß dies jemals geschehe, und thust Du es dennoch, so trifft Dich mein Fluch.“

Der Schreiber blühte seine Mutter einige Sekunden lang betroffen an, dann zuckte er geringschänzend mit den Achseln. — „Von einem Bündel ist dabei keine Rede,“ sagte er, ich verkaufe ihm nur ein Geheimnis, welches für ihn Wert hat.“ — „Du weißt, wie ich es meine, es ist unnötig, daß wir darüber viele Worte machen. Du hast der Frau versprochen, das Geheimnis zu wahren, und sie hat Dir für dieses Ver-

sprechen Geld gegeben; wie darfst Du nun Dein Wort brechen, und dieselbe Frau verraten, die Du zu schützen gelobt hast? Ich sag's Dir noch einmal, mein Fluch trifft Dich, wenn Du Deine schändlichen Absichten ausführst.“

Jacob Lange zuckte abermals mit den Achseln und zündete die Kerze wieder an. „In dem schweren Kampf ums Dasein ist es Thorheit, Rücksicht auf andere zu nehmen“, sagte er. „Du hast es in Deinem ganzen Leben nicht gethan, Du nahnst nicht einmal Rücksichten auf Deinen eigenen Sohn. Hättest Du es gethan, so wäre ich nicht der arme Schreiber geblieben; jetzt muß ich mir selbst helfen, wenn ich es in meinen alten Tagen noch zu etwas bringen will.“

Damit ging er hinaus, um in seinem Bureau über seine Pläne ungestört nachzudenken.

### Achtes Kapitel.

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht dachte Faber noch einmal über seine Unterredung mit dem Schreiber und dessen Mutter nach. Es war nichts Greifbares in dem, was sie ihm auf seine Fragen geantwortet hatten; dennoch fand er gerade durch ihre Äußerungen seine Vermutungen bestätigt. Er wußte nicht, was er thun sollte, er konnte noch immer nicht zu einem Entschluß kommen. War er in dieser Minute entschlossen, der Heimat auf Nimmerwiedersehen den Rücken zu wenden und nach Amerika zurückzukehren, so drängte es ihn in der nächsten Minute wieder mit unausweichlicher Gewalt dahin, wo die einst so heftig geliebte Frau weilte. Haß und Liebe stritten in seinem Herzen; es war ein zäher, böser Kampf, der ihn nicht zur Ruhe kommen ließ.

In Sinnen versunken, wanderte er in seinem Zimmer auf und nieder; der Wunsch, Leonore wiederzusehen, wurde immer mächtiger in ihm. Ein kurzes, energisches Pochen an seiner Thüre weckte ihn aus seinem Brüten, er blieb stehen und blickte erwartungsvoll den eintretenden Herrn an, der ihm völlig unbekannt war.

„Kaufmann Gustav Romberg“, stellte der Fremde sich vor. „Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich störe, eine Angelegenheit, die Sie persönlich betrifft, führt mich zu Ihnen.“

Faber bot ihm einen Stuhl an und nahm ihm gegenüber Platz. „Sind Sie ein Verwandter des Herrn Gymnasiallehrers Romberg?“ fragte er. — „Ich bin sein Bruder, kennen Sie ihn persönlich?“ — „Ich lernte ihn vor einigen Tagen kennen, als er seine Braut zum Bahnhofe brachte.“ — „Er ist am nächsten Tage abgereist.“ — „Und was hofft er dadurch zu erreichen?“ — „Direkt wohl nichts, er mußte seine Stelle hier quittieren.“ — „Weshalb mußte er es?“

Romberg blickte den alten Herrn eine Weile forschend an, dann wiegte er mit sichtbarer Verlegenheit das Haupt. „Ich weiß nicht, ob Sie den Vorfall kennen, der sich hier während der Anwesenheit des Herrn Kommerzienrats Seemann zugetragen hat“, sagte er ausweichend. — „Ich kenne ihn.“ — „Wohlan, dann können wir offen miteinander reden. Sie wissen, in welcher Weise und aus welchen Gründen ein häßlicher Verdacht auf meinen Bruder geworfen wurde; damit noch nicht zufrieden, haben die Leute auch dem Direktor des Gymnasiums diesen Verdacht berichtet.“

(Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.**  
 Vom 29. Oktober 1891.

	Durchschnittspreis.			Höchster. Niederster.	
	Höchst.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Str.:	8 61	8 54	8 48	8 70	8 40
Haber per Str.:	7 19	7 12	7 04	7 30	6 90

Ul m, 30. Okt. Nach Beschluß des Gemeinderats wird die hies. Tuchmesse infolge schwacher Beschickung und geringen Umsatzes aufgehoben.

### Herbstnachrichten.

Marbach. **Munbelsheim**, 30. Okt. Verkauf heute-Nachmittag l. bhafter. Räuse zu 160—171 M. für 3 Hektol. Mittelgewächs. Räsberger zu 208—215 M.

Stuttgart. **Fuerbach**, 30. Okt. Mehrere Räuse zu 150 M. für 3 Hektol. Noch Verschickenes feil, Käufer erwünscht.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) **v. 65 Pfg.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
**Seidene Fahnen- und Steppdedenstoffe 125 cm breit.**

### Ausverkauf in Burglin

ca. 140 Centimtr. breite vorzügliche Qual. à Mk. 1.75 Pf. p. Meter die enorm reduzierten Preise bezw. den unser Lager wie alljährlich zur Frühjahrs-Saison zu räumen. Jede beliebige Meterzahl versenden direct an Private. Burglin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
 Muster obiger, sowie aller besseren Qualitäten sofort franko.